

derung organisieren, die Berufspflichten überwachen, die Qualitätssicherung fördern und die beruflichen Belange gegenüber anderen Instanzen vertreten.

Außer diesen Aufgaben bekommt dann die Kammer noch verschiedene andere Funktionen zugewiesen, zum Beispiel ist sie beauftragt, für die beruflichen Gruppen, die sie vertritt, auch generelle Gutachten gegenüber den Behörden zu erstellen.

Dieses Kammergesetz, das Ihnen hier im Entwurf vorliegt, hat den günstigen Aspekt des ärztlichen Kammergesetzes aufgenommen, daß nur das wesentliche geregelt wird und den Ländern dann die Möglichkeit verbleibt, dies umfangreich auszuführen.

Es ist genau wie bei dem Ärzterecht, und das ist für das Kammerwesen wichtig, daß es einmal nur für Mitarbeiter gültig ist, die im Gesundheitswesen arbeiten. Dann, daß es eine Pflichtmitgliedschaft enthält (entsprechend dem Paragraphen 3 beschrieben) und dann, wie gesagt, die im Paragraph 4 und auch im Paragraph 9 ausführlich dargestellten Aufgaben der Kammer selbst.

Dieses Gesetz beschreibt dann in den Paragraphen 5 bis 8 die demokratischen Normen dieser Selbstverwaltung und regelt sehr locker, sehr liberal die Rechtsaufsicht des Staates.

Ich glaube, das ist auch ein sehr wichtiger Aspekt, denn wir haben bisher in der Vergangenheit zuviel dirigistische Eingriffe gehabt. Ich bin der festen Überzeugung, daß es nur zu einer kreativen Entwicklung kommt, wenn die Rechtsaufsicht des Staates auf ein notwendiges Minimum begrenzt wird. Es gibt in diesem Kammergesetzentwurf noch eine Möglichkeit, daß Kammern für eine geringe Zahl von solchen Absolventen abweichende Organisationsformen durchführen, z. B. können sich mehrere zusammenschließen, so daß auch mehrere Kammern, z. B. durch Zusammenfassung verschiedener Länder, eine Berufsgerechtheit gründen können. Das sind einfach Zugeständnisse an manche Berufe, die zahlenmäßig nur durch geringe Absolventenzahlen besetzt sind. Ich glaube, daß dieses Kammergesetz für die weitere Entwicklung, für die selbständige Entwicklung dieser Disziplinen in der Medizin, die immer mehr an Bedeutung gewinnen, von größter Wichtigkeit ist.

Wir schlagen vor, daß dieses Gesetz dem Gesundheitsausschuß federführend überwiesen wird, und ich bitte um Ihre freundliche Kenntnisnahme. - Danke schön.

Stellvertreter der Präsidentin Dr. Höppner:

Danke schön. Wortmeldungen liegen uns dazu nicht vor. Das Präsidium schlägt vor, den Gesetzentwurf aller Fraktionen, Drucksache Nr. 238, an den Ausschuß für Gesundheitswesen zu überweisen. Ich schlage weiterhin vor, daß es auch an den Rechtsausschuß überwiesen wird, da es sich um ein Gesetz handelt. Federführend soll es an den Ausschuß für Gesundheitswesen überwiesen werden. Wer stimmt diesen beiden Überweisungen zu? Denjenigen bitte ich um das Handzeichen. - Danke schön. Das ist die Mehrheit. Wer ist dagegen? - Wer enthält sich der Stimme? - Ich sehe eine Gegenstimme und zwei Enthaltungen. Damit ist das so überwiesen.

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 9:

Antrag der Fraktionen CDU/DA, der SPD, der DSU, der F.D.P. und Bündnis 90/Grüne, betreffend Archivgut der Parteiarchive der SED (1. Lesung) (Drucksache Nr. 235).

Das Wort zur Begründung hat der Abgeordnete Geisthardt.

Geisthardt für die Fraktionen CDU/DA, der SPD, der DSU, der F.D.P. und Bündnis 90/Grüne:

Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Es gibt ein Lied, in dessen Text vorkommt: Die Partei, die Partei, die hat immer

recht. Ich singe es nicht, auch wenn Sie das gerne möchten.

(Zuruf von der PDS: Sie haben es drauf! - Heiterkeit)

Ich glaube, da könnten Sie als Fraktionschor bessere Arbeit leisten. Und damit sie auch immer recht hatte, schuf sie sich ein System von Rechtsbeziehungen, die ihr das ermöglicht haben. Das Motto hieß, alles für das Wohl des Volkes, aber mit der Glaubwürdigkeit dieser Parole muß es nicht weit hergewesen sein, denn sonst wäre es wohl nicht nötig gewesen, immer wieder so eine Farce zu veranstalten, die schon Rosa Luxemburg beschrieben hat, etwa in der Art, daß eine Elite der Arbeiterschaft von Zeit zu Zeit aufgeboten wird, um an der Führung vorbeizudefilieren und zu jubeln. Aber: Die Partei, die Partei, die hat immer recht. Sie nahm sich dieses Recht auch dazu, und so etwas habe ich recht häufig hören müssen, diesen Terminus-Technikus, die lichten Kommandohöhen in Politik, in Wirtschaft und in den anderen Bereichen des öffentlichen Lebens ausschließlich in ihren Mitgliedern zu besetzen. Und was dabei herauskommt, wenn über Jahrzehnte große Teile des Volkes eben von der Verantwortung ausgeschlossen werden, das sehen wir an den chaotischen Verhältnissen, die uns diese Partei eben hinterlassen hat. Und da gewisse Zeitgenossen die Aufstiegsellipse, die im Moment zu tragen nicht mehr opportun ist, vom Revers gerissen haben, aber ihre Einstellung dabei nicht geändert haben, in alten und in neuen Positionen sich befinden, so haben wir eben in diesem Lande auch manchmal Situationen, die fatal an Sabotage erinnern^ aber die Partei, die Partei, die hat immer recht. Und sie hatte sicherlich auch das Recht, sich ein Terrorinstrument zu schaffen, nämlich das Ministerium für Staatssicherheit, das scharfe Schwert der Partei.

(Zuruf Dr. Keller, PDS: Kommen Sie doch mal zum Thema!)

Ich bin unmittelbar dabei. Und wenn Ihnen dieses Thema irgendetwie an die Nieren geht - an diesem Trauma leidet dieses Land, und ich denke, da werden Sie mir zustimmen, an diesem Trauma leiden seine Bürger seit 40 Jahren, und sie leiden heute daran, und dieses Trauma wird auch in die Zukunft hineinwirken. Wir haben in diesem Hause heute dazu einiges schon gehört.

Wir wissen heute sicherlich nicht alles. Aber das, was wir wissen, läßt uns schauern: die Terroristenhilfe, die psychiatrischen Kliniken, die Internierungslager, kaltblütiger Mord, aber alles für das Wohl des Volkes, denn die Partei, die Partei, die hat immer recht. Und wenn man dann noch weiter nennt Grenzregime, Bespitzelung, die Kampfesreserve der Partei, Kampfgruppen, die Zerschlagung des Privateigentums, Kommerzielle Koordinierung, Menschenhandel, die Verbiegung von Geist und Moral - und Bettina Wegner hat nicht zu unrecht einmal gesagt: Menschen ohne Rückgrat haben wir schon genug in diesem Land -, so ist das nur ein kleiner Teil einer Aufzählung, es ist noch nicht einmal Beschreibung eines Regimes, einer Partei, die da gekämpft hat für das Recht und deshalb immer recht gehabt hat.

(Zuruf von der PDS: Im Gegensatz zur CDU!)

Wir haben diese Hymne sicherlich nicht erfunden.

(Zuruf von der PDS: Sie waren bestimmt auch ohne Rückgrat in dieser Zeit.)

(Unruhe im Saal)

Der Grundsatz der Gerechtigkeit gebietet natürlich, nicht nur die Handlanger dieses Systems zu beleuchten, sondern im besonderen die Drahtzieher, nämlich die politisch Verantwortlichen. Und was für einen Sinn gibt es denn, wenn Abgeordnete aller Ebenen sich fragen lassen müssen: Bin ich's? Habe ich Verbindung zu diesem Verein gehabt?, wenn in diesem Parlament Leute sitzen, die als Bezirkssekretäre der SED direkte Vorgesetzte der Stasi-Chefs gewesen sind, die aber heute und hier als Ehrenmänner gelten, weil sie ja gar keine Akte haben. Natürlich hatten sie keine.

(Beifall bei CDU/DA und DSU)